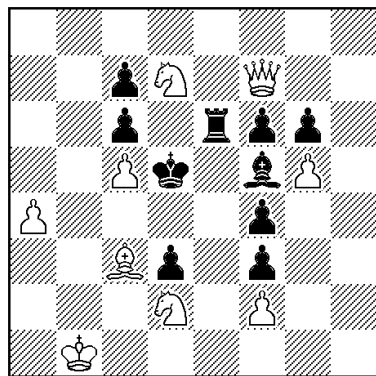


## Gaudium (55)

Der Siebensteiner von Klaus Peter Zuncke [*Gaudium (54)*, Nr. 163, *Matt in 4 Zügen*, **Kontrollstellung: Weiß: Kh8; Tc8; Sc3; Se2; Se4; Bg4 (6), Schwarz: Kd3; (1)**] zeigt mit den drei weißen Springern ein recht ungewöhnliches Stellungsbild. Zudem wird zur Überraschung auch noch ein Schachschlüssel verlangt: **1.Td8+!** mit Fluchtfeldfreigabe. Die schwarze Y-Flucht wird schließlich mit drei echoartigen Mustermatts widerlegt: **1. .. Kc4 2.Sc1 Kb4 3.Ta8 Kc4 4.Ta4#; 1. .. Kc2 2.Sc5 Kb2 3.Ta8 Kc2 4.Ta2#** und **1. .. Ke3 2.Td1 Kf3 3.Tg1 Ke3 4.Tg3#**. Ungewöhnlich, aber nicht schlecht!

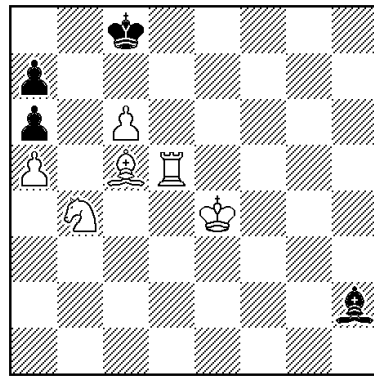
In der heutigen Folge möchte ich Sie mit einem interessanten und besonders für den ungeübten Löser sehr schwer zu findenden Kompositionsthema bekannt machen, der **Kombination Kling** (benannt nach dem Engländer Joseph Kling, 1811 – 1876). Die **Definition** ist einfach: Die Kombination Kling ist ein Verteidigungsmotiv. Eine eigene Figur wird freiwillig eingesperrt, um sich in ein Patt zu retten. Wie das bewerkstelligt wird, zeige ich Ihnen in den folgenden Beispielen.

**Nr. 164** Camillo Gammitzer  
Schweizerische Schachzeitung 1991  
1. Preis



Matt in 4 Zügen (9+10)

**Nr. 165** Bodo Sommer  
Die Schwalbe 1955, 1. ehr. Erw.  
Dr. Maßmann z. 60. Geb. gewidmet



Matt in 4 Zügen (6+4)

Das Probespiel in der **Nr. 164** 1.Sb6+? scheitert nicht an 1. .. cxb6? wegen 2.Dd7+ nebst matt, aber an 1. .. Kxc5! 2.Dxc7 Te1+!. Weiß beginnt deshalb mit **1.Kb2!** und **droht** (fast) unabwendbar mit **2.Ka3,b3 nebst 3.Kb4 und 4.Sxf6#**. Dagegen hilft zunächst nur die **Kombination Kling**: Schwarz versucht, seinen Läufer einzusperren **1. .. Le4!** mit der Idee, nach 2.Ka3,b3? mittels 2. .. f5!!

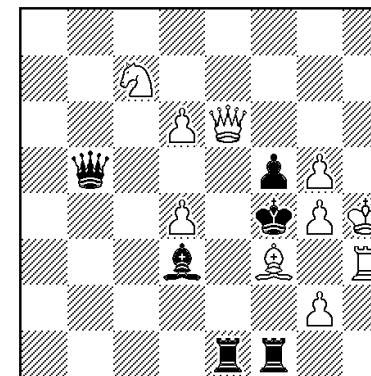
3.Kb4 ins Patt zu flüchten. Auf e4 verstellt aber der sL seinem Turm die Bahn nach e1. Dies nutzt nun Weiß, um das Probespiel durchzusetzen: **2.Sb6+! Kxc5 3.Dxc7 (droht 4.Sb3#)** und die Ersatzverteidigung **3. .. Ld5** wird mit **4.Sd7#** beantwortet. Das ist schon ein „Kling“ der Edelsorte, zumal hier auch noch ein „Dresdner“ gezeigt wird (darauf komme ich später einmal zurück).

Nicht minder pfiffig ist die **Nr. 165**. Es stellt sich zunächst die Frage, warum Weiß nicht 1.Tf5? nebst 2.Tf8+ Kc7 3.Kd5 und 4.Sxa6# ziehen soll (1. .. Ld6? 2.Lxd6 Kd8 3.Tf8#; 1. .. Lc7? 2.Tf8+ Ld8 3.Sd5 und matt ). Nun – Schwarz würde raffiniert 1. .. Lb8! ziehen und sich nach 2.Tf8+ Kc7 3.Kd5 ins Patt retten. Die Kombination Kling ist hier also nicht in der Lösung zu finden, sondern sie dient lediglich als Widerlegung einer Verführung. Die richtige Lösung lautet deshalb **1.Tg5! (droht wie gehabt 2.Tg8+ Kc7 3.Kd5 und matt) Lb8 2.Tg8+ Kc7 3.Lf8!! K~ 4.Ld6#**. Nur zur Vollständigkeit: 1.Th5? wird durch Kc7! 2.Kd5 Le5! widerlegt.

Wie Sie sehen, zeichnen sich diese Selbsteinsperrungen nach Joseph Kling durch Schwierigkeit und Komplexität (oft in Verbindung mit anderen Themen) aus. Auf jeden Fall war diese „Erfindung“ eine enorme Bereicherung der Problemschachthematik nicht nur des 19. Jahrhunderts.

Im heutigen Original kann ich Ihnen (leider) keine Kombination Kling anbieten. Die Urdruckmappe ist fast leer, da muss ich wohl wieder selber ran. Die Aufgabe zeigt Ihnen das bereits bekannte Thema Grimshaw in Verbindung einer weißen Linienkombination.

**Nr. 166** Gunter Jordan  
Jena, Urdruck



Matt in 2 Zügen (10+6)

Die Lösung der Aufgabe und die Erläuterung der Thematik finden Sie im nächsten **Gaudium**.  
Gunter Jordan, Jena